

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Zobanitzgasse 33.
Veränderung der Redaction:
Dienstag 10-12 Uhr.
Mittwoch 4-8 Uhr.
In der Redaction eingelangte Manu-
scripte werden nicht zur Redaction mit-
genommen.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Manucripte an Wochentagen bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Städten für Auf. Annahme:
C. A. Krumm, Umweltschloß 22,
Königsplatz, Rathhausstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nummer 15,550.

Abonnementpreis Viertel, 4/2, incl. Fracht an 5 Stk.
durch die Post bezogen 6 Stk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belagungspreis 10 Pf.
Belagungen für Extrablätter
ohne Postbefreiung 30 Pf.
mit Postbefreiung 40 Pf.
Inserate 5 Ggr. Zeitungs- 20 Pf.
Wöchentliche Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Zug nach höherem Tarif.
Kleinere unter dem Rubrications-
tarif die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postwechsel.

№ 61.

Sonntag den 2. März 1879.

73. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

am 5. März a. e. Abends 7 1/2 Uhr im Saale der I. Bürgerhalle.

- Tagesordnung:**
1. Gutachten des Bau- und Schulausschusses über a. den Bau des Klumneums der Thomasschule, b. den Bau der neuen Volksschule an der Sebastiani-Bach-Strasse.
 - II. Gutachten des Bau- und Finanz-Ausschusses über verschiedene Herstellungen im Neuen Stadttheater zur Erhöhung der Feuerhöhe.
 - III. Gutachten des Bau-Ausschusses über die Budgetpostulate Conto 31, Post. 6, sowie Anhang Post. 8, 9 und 21.
 - IV. Gutachten des Oekonomiausschusses über a. Herstellungen der das neue Staatsgymnasium umgebenden Straßen, b. die Gemeinheitsheilung in Forst, c. Herstellungen des vorderen Traktes der Kaiser Wilhelm-Strasse, d. die Mittheilung des Rathes über die Ersparnisse bei Hebung und Pflasterung des Theaterplatzes.
 - V. Gutachten des Stütungs- und Oekonomiausschusses über Baumanpflanzung an den Hauptwegen in der rechten Abtheilung des östlichen Friedhofes.

Holz-Auction.

Freitag, den 7. März a. e. sollen im Forstreviere Rosenthal
I. von Vormittags 9 Uhr an:
10 eichene, 1 rüsterne und 2 buchene Kugeln und 1 eichene Saubuhne,
gegen die übliche Anzahlung und
II. von Vormittags 11 Uhr an:
7 Raumbuchene, eichene Kugeln, sowie 89 Rmtr. eichene, 90 Rmtr. buchene, 13 Rmtr.
rüsterne und 2 Rmtr. eichene Brennweite und endlich
90 Braumhäuser
gegen sofortige Bezahlung und unter den an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen an
den Meistbietenden verkauft werden.
Zusammenkunft: um 9 und 11 Uhr am Rosenthalthor.
Leipzig, den 28. Februar 1879. Des Rathes Vorst. Deputation.

Bekanntmachung.

Die Vergebung der in unserer Bekanntmachung vom 6. d. Mts. ausgeschriebenen Lieferung von
Schulbänken ist erfolgt und werden daher die unberücksichtigt gebliebenen Herren Bieter hiermit ihrer Ge-
bote entlassen.
Leipzig, den 26. Februar 1879. Der Schulausschuh der Stadt Leipzig. Dr. Banig.

Bekanntmachung.

Von dem Universalerben eines früheren fleißigen Besuchers der Gewandhausconcerte ist dem Wunsche
des Legaten gemäß dem Orchester-Pensions-Fonds der Betrag von 200 A. bestehend in einer Prioritäts-
obligation der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft nebst Talon und Coupons, schenkungsweise überwiesen
worden, wofür wir dem nicht genannt sein wollenden Schenkgeber hiermit unsern verbindlichen Dank
aussprechen.
Leipzig, den 28. Februar 1879. Der Verwaltungsausschuh für den Orchester-Pensions-Fonds dafelbst.

Ausserordentliche Sitzung des ärztlichen Bezirksvereins der Stadt Leipzig

Dienstag, den 4. März, Abends 8 Uhr, im Promenadensale der Centralhalle. Tagesordnung: Vortrag des
Herrn Prof. Dr. Fr. Hofmann: „Ueber die Ernährung und Nahrungsmittel für Schwerkranken.“ Dr. Floss.

Politische Lage in England.

London, 25. Februar. In unseren Regie-
rungskreisen wie auch in der hiesigen Finanz-
welt ist die türkische Finanzprojeet Tocqueville
gegenwärtig eine große Rolle. Man ist der Ansicht,
daß eine Controle der türkischen Finanzen durch
englische und französische Commissäre ungenügend
wäre; andererseits verweigert der Sultan absolut,
die ganze türkische Finanzverwaltung einer aus-
ländischen Controle zu unterstellen. Das Facit
der gegenwärtigen Situation ist, daß man hier
möglichen Ortes sehr froh wäre, durch irgend
ein Compromiß aus der Sadgasse herauszukommen.
Es scheint, daß unser Botschafter bei der Pforte,
Sir Henry Layard, sich bei seinen Verhand-
lungen mit den türkischen Ministern über die Finanz-
frage etwas allzu hartnäckig gezeigt habe. Des-
gleichen unterliegt es keinem Zweifel, daß zwischen
ihm und dem französischen Botschafter,
M. Fontaine, erhebliche Meinungsverschieden-
heiten über diese Frage entstanden sind, welche zu
direkten Verhandlungen zwischen den Cabineten
von St. James und von Versailles in der letzten
Zeit Anlaß gegeben haben. Es ist deshalb keine
zuwagte Annahme, daß Sir Henry Layard seinen
Posten in Konstantinopel verläßt, um die Ver-
ständigung zwischen England und Frank-
reich, welche durch neue Verhandlungen angebahnt
wird, zu erleichtern. Bisher wird Layard durch
M. Rallet, den bisherigen ersten Secretair der
englischen Botschaft in Konstantinopel, einen im Aus-
wärtigen Amt hochgeschätzten, gewandten und er-
fahrenen Diplomaten, vertreten werden. Dagegen
ist es lange nicht ausgemacht, daß Sir Henry
Drummond-Wolff, der englische Delegirte bei
der osmanischen Commission, zum künftigen Bot-
schafter Englands bei der Pforte designirt sei.
Es scheint, daß die Leistungen Sir Henry Drum-
mond's in Philippopel nicht den Erwartungen
entsprochen haben, welche der ihm persönlich be-
freundete und nahestehende Marquis of Salisbury
in ihn gesetzt hat.
Die türkische Finanzfrage wird durch die neue
Ermächtigung des Khedive von Egypten nicht wenig
complicirt. Der Sturz Kubar Pascha's hat in
unsern Regierungskreisen, namentlich anfänglich,
eine so peinlichen Eindruck gemacht, daß die
eventuelle Absetzung Ismail Pascha's und dessen
Ersetzung durch seinen Sohn Fesit Pascha
einen Moment lang recht ernstlich ventilirt worden
ist. Später traten Bedenken gegen die Verwirk-
lichung dieses Projectes hervor, welches Egypten

offen unter den Schutz Englands und Frankreichs
stellen würde. In diesem Augenblicke ist man be-
müht, den Khedive durch eine vom Sultan auf ihn
zu übende PreSSION zur Nachgiebigkeit zu be-
stimmen. Unser Vertreter in Konstantinopel,
M. Rallet, hat vor wenigen Tagen Instruc-
tionen erhalten, um den Sultan zur Ausübung
seiner Einflusses in der erwähnten Richtung zu
bestimmen.
Nicht ohne Interesse ist das Verhältnis zwischen
England und Rumänien, wie sich dasselbe
neuestens herausgebildet hat. So sympathisch
man hier die mutige Haltung beurtheilt, welche
Rumänien bei diesen Anlässen gegenüber den
erdrückenden Einflüssen Russlands an den Tag
gelegt hat, so gering sind die Fortschritte, welche
die rumänischen Bestrebungen bis jetzt gemacht
haben, England zur officiellen Anerkennung der
Unabhängigkeit Rumäniens zu bewegen. Der hier
seit längerer Zeit weilende rumänische Unter-
händler, Herr Demeter Bratiano, hat es wahr-
scheinlich nicht an Bemühungen fehlen lassen, um dem
Auswärtigen Amt die Ueberzeugung von der Er-
sprislichkeit einer unverweilten Anerkennung der
rumänischen Unabhängigkeit seitens Englands beizubringen.
Aber diese Mühen waren jedoch bis
jetzt umsonst. Wiewohl Herr Bratiano die Er-
klärung abgab, daß er ermächtigt sei, alle mög-
lichen Verbindlichkeiten bezüglich der zu gewähren-
den Gleichstellung aller Culte in seinem Vater-
lande in Gemäßheit des Berliner Vertrages einzu-
gehen, wenn nur England die Anerkennung Ru-
māniens aussprechen wolle, so wurden doch seine
Eröffnungen an maßgeblicher Stelle ziemlich kalt
aufgenommen. Lord Salisbury scheint sich von
den Argumenten Bratiano's wenig imponiren zu
lassen, und die widersprechende Haltung Deutsch-
lands in der rumänischen Anerkennungs-Frage
läßt offenbar auch einen bestimmenden Einfluß
auf die diesbezügliche Anschauung Englands.
Die Haltung des Cabinetes Beacons-
field in der fraglichen Angelegenheit steht, wie
versichert werden kann, nicht außer allem Zu-
sammenhange mit den demächst in England statt-
findenden Wahlen. In den großen englischen
Städten bilden die Juden einen beträchtlichen Theil
der Wähler. Bisher haben sie aus Dankbarkeit
für das Emancipations-Gesetz stets mit den Libe-
ralen gestimmt. In der Orientfrage hingegen
haben sich die Juden als eifrige Anhänger der
Politik Lord Beaconsfield's gezeigt, und das gegen-
wärtige Cabinet scheint darauf zu rechnen, daß sie
für die conservativen Candidaten diesmal stimmen

Bekanntmachung, die Polizeistunde betreffend.

Die sogenannte Polizeistunde für Schanklocale, d. h. die Zeit, zu welcher ein derartiges Local polizeilich
geschlossen werden kann, ist hier seit langer Zeit die erste Abendstunde.
Es nun jedoch nur dann davon Gebrauch gemacht worden, wenn das Treiben der in dem Locale
verkehrenden Gäste oder das Verhalten des Wirths eine solche Betriebseinschränkung notwendig machte,
so hat doch neuerlich eine übergroße Concurrenz der Schankwirtschaften zur Folge gehabt, daß einzelne
Wirths, welchen der Tages- und Abendmerzb zu gering ist, sich in späterer Schließung ihrer Locale zu
überbieten trachten, ja Manche gar nicht mehr schließen. Es ruft dies nachtheilliche Rückwirkungen auf
den Straßen zu einer Zeit hervor, in welcher die Bewohner der Stadt Schutz gegen Einbruch der Nach-
trübe beanspruchen können und hat namentlich das Offenhalten einzelner Schanklocale die ganze Nacht
hindurch zur Folge, das Manche, welche ihre Anwesenheit in Leipzig zu veremlichen Ursache haben, sich der
polizeilichen Recherche entziehen.
Wir veröffentlichen daher hiermit zur Abhilfe dieser Uebelstände folgende, vom 2. März an gältige
Anordnung:
1) Die Berechtigung des Polizeiamts, den einzelnen Schankwirtschaften das Schließen der Locale zu jeder
Abend- oder Nachtzeit zu gebieten, wird aufrecht erhalten;
2) Schanklocale, deren Wirths eine derartige polizeiliche Beschränkung des Gewerbebetriebes nicht aufertigt
worden ist, dürfen bis 12 Uhr des Nachts des Betriebes offen gehalten werden;
3) Spätestens um 12 Uhr Nachts sind die Hausthüren aller Häuser, sowie die von der Straße in Schank-
locale führenden Thüren zu schließen;
4) Die Wirths haben dafür zu sorgen, daß sich bis 2 Uhr alle Gäste aus dem Schanklocale entfernt haben;
5) Hundstrolachungen gegen die Bestimmung 3) werden mit Geldstrafe bis zu 20 Mark, gegen 4) bis zu
40 Mark belegt werden.
6) Diese Bestimmungen werden auf concessionierte Schankwirtschaften aller Art, auch wenn sich darin ge-
schlossene Gesellschaften aufhalten, Anwendung, mit Einschluß der Gasthäuser, deren Berechtigung, zu
jeder Tages- oder Nachtzeit Fremde aufzunehmen und zu bewirthen, damit nicht beeinträchtigt wer-
den soll.
7) Die Berechtigung des hiesigen Stadtraths, auf besonderes Ansuchen bei Festlichkeiten die Erlaubnis
zum Gewerbebetrieb auf eine weitere Nachtstunde auszudehnen, wird hierdurch ebensowenig berührt,
als der Verkehr in Privatwohnungen.
Leipzig, am 26. Februar 1879. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Dr. Rüder.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 5. März a. e. sollen von Vormittags 10 Uhr an im Forstreviere Stadtdorf auf dem
diesjährigen Mittelwaldschlage
ca. 3 eichene, 11 buchene, 2 aborne, 2 lindene, 1 Kirschaumener und 5 eichene Kugeln,
sowie
4 Rmtr. buchene, 3 Rmtr. aborne, 5 Rmtr. eichene und 3 Rmtr. lindene Scheite
und
46 Stück Burzelhäufen
unter den an Ort und Stelle öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den
Meistbietenden verkauft werden.
Zusammenkunft: auf dem diesjährigen Schlage im sogenannten Stadtdorf.
Leipzig, am 28. Februar 1879. Des Rathes Vorst. Deputation.

Thomasschule.

Die zur Aufnahme in die Sexta und Quinta angemeldeten Knaben aus Leipzig haben sich zu der Prüfung
Mittwoch 5. März 8 Uhr Vormittags
mit Schreibmaterialien einzufinden und dabei ihre Censuren, Laus- und Impfcheine, soweit dies noch nicht
geschehen ist, vorzulegen. Dr. Eckstein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Februar. (Die Etatsbe-
rathung und die Wirtschaftspolitik.)
Strafgesetz wider die Reichstagsabgeord-
neten. Anträge auf Abänderung der Gewerbe-
ordnung. Zur Haltung des Papstes.) Der
Charakter der heutigen Etatsberathung wird
dadurch von dem bei den Generaldebatten bisher
üblichen ab, daß sich denahe sämtliche Redner
in Erörterungen über die allgemeine Wirth-
schaftspolitik, wie sie vom Reichskanzler pro-

jectirt wird, ergingen. Am schärfsten und auf-
sässigsten sprach sich der Abg. Richter (Hagen)
gegen die Zoll- und Steuerpläne, sowie gegen die
dabei verfolgten politischen Absichten des Kanzlers
aus. Von der rechten Seite des Hauses wollte
man die Ausführlichkeit seiner Kritik als eine
Ueberschreitung des bei der Generaldebatte des
Budgets üblichen Maßes erkliden und man unter-
brach ihn häufig durch Rufe zur Sache, zum
Etat. Es entspann sich darüber eine Geschäfts-
ordnungsdebatte, in welche der Präsident wieder-
holt eingriff und mit dem Hinweis auf den Uhuß
des Hauses die Redefreiheit der einzelnen Abge-
ordneten in Schutz nahm. Diese Episode bezeichnet
in drastischer Weise die Physiognomie der Budget-
berathungen. Wenn nicht die wirthschaftlichen
Fragen dem Standpunkt der verschiedenen Par-
teien eine andere Gestaltung gegeben hätten, so
würde ohne Zweifel die Majorität des Hauses
über die Dedang des Deficits mit Leichtigkeit hin-
weggekommen sein. Wie die Dinge heute stehen,
werden vom Kanzler zur Beseitigung der Matricu-
larbeiträge solche Steuer- und Zollmaßnahmen
in Vorschlag gebracht, welche die Majorität in
ihren bisherigen Elementen bereits zerfallen, neue
Gruppierungen veranlassen und, wie es den Anschein
nimmt, dem Fürsten Bismarck die Nähe er-
swären, behufs Erlangung einer wirksamen
Mehrheit das Land zu Reuaghien aufzufordern.
Verstanden doch die Conservativen im Reichstage
laut genug Jedem, der es hören will, daß sie im
Bunde mit dem Centrum die Mehrheit bilden
und über die Nationalliberalen sammt Fortschritt-
partei hinweg zur Tagesordnung übergehen. In
dem in der That so, dann ist die Hoffnung für
die Liberalen auf die Kreuzung der Interessen-
politik und die gegenseitige Lähmung des Inter-
essenten eine vergebliche. Aus der heutigen Bud-
getdebatte ließ sich schon erkennen, daß die frühere
Mehrheit des Reichstages sich in der Defensiven
befindet. Dazu tragen nicht wenig die ausstehen-
den Compromißvorschlüge betrefß der Eisenbah-
nen, für deren Wiedereröffnung sich eine Coali-
tion aus den meisten Parteien des Hauses zu
bilden beginnt.
Seitens der nationalliberalen Partei wird
beabsichtigt, das Strafgesetz wider die Reichs-
tagsabgeordneten nicht einer Commission zu über-
weisen, sondern im Plenum zu berathen. Es
steht schon heute außer Zweifel, daß die Mehrheit
des Hauses alle eingehenden Amendements und das
Ganze des Gesetzes ablehnen wird.
Hand in Hand mit dem von den Deutsch-